

Internationaler Zivildienst
Einsatz Mülheim - Ruhr
Mellinghoferstraße 253 - Fernruf 41004

18. November 1947

An das
Internationale Sekretariat
des Service Civil International
Paris V^{mc}
9 Rue de la Brosse

Nachstehend ein kurzer Bericht über den bisherigen Verlauf des Lager Mülheim.

Nach eingehenden Vorbereitungen begann das Lager Mülheim am 5.10.1947. Nach und nach kamen die Freiwilligen und wir erreichten bald eine Zahl von 18 Teilnehmern.

Das Arbeitsprojekt ist die Mitarbeit und die Selbstaussführung von Reparaturarbeiten an Häusern einer Siedlung nahe Mülheim, die teilweise erhebliche Schäden erlitten haben. Es wird gemauert, abgerissen was zerstört ist und wieder aufgebaut, verputzt, es werden Dächer gedeckt und Ziegel, Steine, Sand und Zement gefahren, wobei wir für die Dauer des Einsatzes einige Tage der Woche, oft auch die ganze Woche, einen kleinen Lastwagen des IVSP-Teams in Duisburg zur Verfügung haben, was ein großes Entgegenkommen ist, wofür wir sehr dankbar sind. Im Monat Oktober haben wir fast 20.000 Dachziegel gefahren sowie etwa 50 t Sand und Zement. Ferner haben wir fast 5.000 Steine geputzt, 35 cbm Schutt geräumt und beim Dachdecken von 160 qm Dach sowie beim Mauern und Verputzen geholfen. Insgesamt wurden vom 6. bis zum 30.10.47 2.611½ Arbeitsstunden von durchschnittlich 16 Freiwilligen abgeleistet.

Bei der Arbeit machte sich ungünstig bemerkbar, daß wir durch die verschiedenen Arbeitsplätze und Hilfsarbeiten sowie selbständige Arbeiten gezwungen sind, nur zu Zweien oder Dreien an einem Platz zu arbeiten. Als Ausgleich arbeiten wir einen Tag der Woche alle zusammen an einer Arbeitsstelle, wo wir gemeinsam Schutt räumen. Es stellte sich immer wieder heraus, daß die größere Förderung der gesamten Gemeinschaft durch die gemeinsame Arbeit aller erreicht wird.

Die Gemeinschaft wurde im Anfang durch vier Freiwillige aus demselben Ort zu stark auf eine bestimmte leichte Weise und Haltung gelenkt, was für die Gemeinschaft von Nachteil ist, zumal wenn nur ein leichter lockerer Ton herrscht und keine tieferen Gedanken aufkommen können. Nachdem zwei von diesen Vieren, der fünfte kommt aus Berlin, das Lager verlassen haben und nachdem ein sehr bedauerlicher Vorfall der Unehrllichkeit passiert ist, haben wir alle uns sehr viel enger aneinander geschlossen, im Erkennen, daß auch wir viel ... tragen und daß wir alle mehr für die Gemeinschaft tun sollen. Hierdurch sind auch viele von uns zum Nachdenken gekommen und zur Zeit hält ein sehr stark ausgeprägtes Denken und Suchen in die Tiefen, nach den Ursprüngen und nach Lösungen von Problemen an. Auch hierdurch und in der gemeinsamen Aussprache, im Erarbeiten der gemeinsamen Lösung kommen wir einander näher. Besonders wertvoll erscheint es auch, daß extreme Anschauungen und Richtungen aufeinander treffen und nun in der Aussprache ehrlich sich bemühen eine gemeinsame Grundlage zu finden.

Es ist wohl kaum notwendig zu erwähnen, daß nach einer anfänglich etwas "diskussionsarmen" Zeit wir jetzt oft bis in die tiefen Nächte beieinander sitzen und mit heißen Köpfen miteinander sprechen.

Wir hatten an ausländischen Freiwilligen zwei Amerikanerinnen hier, eine Belgierin und ein Schweizer werden noch drei bis vier Wochen bleiben. Wir erwarten einen Amerikaner, sind aber nicht sicher, ob er noch kommen wird.

Manche Gäste hatten wir hier, unter anderem Ralph Hegnauer auf seiner Durchreise nach Kopenhagen. Mit der Stadt Mülheim und den Behörden ist ein ausgezeichnetes Auskommen – ebenfalls dank Herbert Böttgers ausgezeichnete Lagerführung –

Mit einer Reihe von Bewohnern in der Siedlung, wo wir arbeiten, meistens Fabrikarbeiter und Bergleute, haben wir schon einen sehr netten Kontakt gewonnen und manches Zeichen der Anerkennung und auch Dankbarkeit für unsere Arbeit wird uns zuteil, was uns zeigt, daß wir mehr und mehr verstanden werden. Naturgemäß sind auch einige wenige Leute da, die unwillig und ablehnend sind, aber gerade da sollten wir versuchen, sie von unseren Gedanken und unserem Wollen zu überzeugen, und zwar nicht durch Worte, sondern zunächst durch Arbeit. Später kann man immer noch mit ihnen sprechen.

Wir alle sind froh, am Aufbau mithelfen zu können und dürfen und zwar dort, wo die Not am größten ist, inmitten des Ruhrgebietes.

Wolf Harms